

nach das Königreich Dänemark in seinem vollen Umfange an einen und denselben Erben käme und Dänemark unabhängig bliebe.

### Vermischtes.

\* Dreifach verwendbare Münze. Die in der königl. Münze zu London für Canada vor Kurzem geschlagenen Bronzegeldstücke sollen nicht allein als Werthzeichen oder Geld dienen, sondern auch die Einheit für Maß und Gewicht abgeben. 100 solcher Geldstücke wiegen nämlich genau 1 Pfund und der Durchmesser eines Stückes ist genau 1 Zoll.

\* In einem launigen Feuilleton-Artikel bringt die „Dest. Ztg.“ folgenden Plan in Vorschlag, wie die Nationalitätenfrage in Oesterreich auf die leichteste Weise gelöst werden könne: 1) Man schicke den Reichsrath nach Hause; 2) man wähle von den elf offiziellen österreichischen Nationalitäten elf Abgeordnete und lasse sie irgend wo zusammenkommen; 3) man nehme einen Hut; 4) man werfe in diesen Hut elf Loose numerirt von 1 bis 11; 5) man lasse jeden Abgeordneten ein Loos ziehen. Gesezt nun der Fall, der tschechische Abgeordnete hätte Nr. 1 gezogen, dann würde ein Jahr lang ganz Oesterreich tschechisch regirt, gouvernirt und administriert werden. Prag wäre ein Jahr lang die Haupt- und Residenzstadt Oesterreichs. Die Minister, die Regierungssprache, die Journale, die Theater, die Militär- und Civilbeamten, die Hofpoeten, die Schulen, die Tabakstrafken, kurz Alles wäre in Oesterreich ein Jahr lang tschechisch. Hätten die Magyaren Nr. 2 gezogen, so würde im zweiten Jahre in Oesterreich ein Jahr lang Alles magyarisch und Peß die Haupt- und Residenzstadt Oesterreichs sein. Im dritten Jahre kämen vielleicht die Slowaken an die Reihe, bis der elfjährige Cyklus abgelaufen wäre und es wieder bei Nr. 1 anfänge. Kann es etwas Billigeres geben? Alltagsmenschen werden freilich ausrufen: Das ist nicht möglich! Aber man richte doch nur den Volksunterricht in Oesterreich so ein, daß jeder erwachsene Oesterreicher elf Sprachen spricht, und die Sache ist kinderleicht!

\* In der k. k. Menagerie zu Schönbrunn hat der erkrankte große Löwe in der Nacht vom Sonntag auf den Montag sich für immer der ungemüthlichen Situation entzogen, hinter Eisengittern bei schwerer Kost ein Gegenstand der Reugier und des Spottes der Schwachen zu sein. Wie die Wiener Blätter berichten, hatte der „König der Thiere“ die Annahme von Medicamenten hartnäckig verweigert, und selbst mit List war es nicht gelungen, ihm etwas Heißfames beizubringen. Man hatte nämlich zu dem Zwecke, ungefähr so, wie man bittere Pillen für Kinder in Biscuit oder Oblaten verbirgt, eine Löwenmedicin einem Kaninchen eingegossen, und Letzteres dem Patienten zugeschoben. Aber anstatt es zu verzehren, spann der franke Löwe mit dem Kaninchen ein freundliches Verhältnis an und sah mit wehmüthigen Blicken auf seine Sprünge und die wahrscheinlich durch die Medicin hervorgerufenen Grimassen. Der Löwe starb — das Kaninchen aber hat sowohl die gefährliche Gesellschaft, als auch die beigebrachte Medicin glücklich überstanden.

\* In der neuen Welt spielt der Aberglaube so gut eine Rolle, als in der alten. Der Komet, der sich jetzt bei uns sehen läßt und über den noch kein Astronom genügenden Aufschluß gegeben hat, ist schon viele Wochen vorher in Amerika mit Angst und Schrecken betrachtet worden. Man brachte sein Erscheinen mit dem Zerfall der Union und dem kommenden Krieg in Verbindung und wußte von der feurigen Zuchttruthe am Himmel viel Schreckliches zu erzählen.

\* Der Wiener „Presse“ wird aus Innsbruck vom 24. Juni mitgetheilt: „In Amras hatte vor einigen Jahren ein Protestant von der Schwester des Fürstbischofs von Trient ein Landgut gekauft, auf dem er mit seiner lebenswürdigen Familie die Sommermonate zubringt. Durch Humanität und Wohlthun hatte sich die Familie die allgemeine Achtung und Zuneigung erworben, sodas kein Mensch in der ganzen Umgebung von einem Protestanten sprach. Als nun Ende März durch das „Comité“ die berühmte Petition um Glaubenseinheit in Umlauf gesezt wurde, tagten auch die Ausschüsse von Amras miteinander und es wurde die Protestantenfrage angeregt. „Was meint's also, Menuder?“ Lautete die Frage. Rasch war

die Antwort, daß man katholisch bleiben und keine Protestanten haben wolle. „Ihr habt ja schon einen,“ bemerkte ein schadenfroher Schlangkopf. „Ja, wo denn?“ fragten die Andern, die den Protestantismus des fremden Herrn schon vergessen hatten. Als ihnen der Schlaue nun bemerkte, daß ja der Herr droben beim Schloß ein Protestant sei, antworteten die Väter der Gemeinde: „Ja das ist ein braver Mensch, der uns viel Gutes thut, solche dürfen schon kommen. Wenn wir nur viele solche hätten!“

\* „Der Todestag Napoleon's III. ist bereits bestimmt vorausgesezt von einer Stimme aus dem Jenseits.“ Unter dieser Aufschrift ist eine Broschüre (in München) erschienen, die das Lebensende des französischen Kaisers bestimmt ankündigt. Die mitternächtliche Abendunterhaltung, die man sich mit schauerlich bebenden Organen geführt denken muß, lautet also: „Kannst du mir sagen, wie lange Napoleon III. zum Unheile der Menschen noch leben wird?“ „Ja.“ „So sag' also an, wie lange wird Napoleon III. noch leben?“ „Ein Jahr.“ „Wird er eines natürlichen Todes sterben?“ „Nein.“ „Woran wird er sterben?“ „An einem vergifteten Apfel.“ „In welchem Monat?“ „December.“ „Welchen Jahres?“ „1861.“ „An welchem Tage?“ „Sonntag.“ „Am wie vielten December?“ „Am 8.“

\* In München sind im Monat April 221 unebeliche Kinder geboren worden.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

### Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Emil Pietzsch empfiehlt Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. Böhmisches Bier, Neubairisches und Culmbacher Lagerbier in Originalgebinden.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier, Culmbacher und Limbacher Lagerbier.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Emil Pietzsch.

Durßhof'sche Preßhese stets frisch und zum Fabrikpreis bei Beiser & Sohn.

Carl Münzell in Freiberg und Ernst Füssel in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-Versicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M.

E. E. Focke, obere Furgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummivaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Prücken, Tafel-, Stangen-, Nations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Kouleaux, Goldbleiben, Spiegel, Photographen, Stearinlaternen u. — Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Furgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtmägeln und Stützen, Drahtseilen, Seilen, Eichen und Futterlingen, Deisen, Maschinenplatten und Rollen, deutschen und englischen Werkzeugen, Prücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Echeeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstgüß, Silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

### Das Damen-Kleidermagazin

von

L. Gußlar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

### Neue Kinderwagen

mit guten und ordinären Gestellen, empfiehlt in Auswahl August Rost, Korbmacher, Fleischergasse Nr. 667.

### Die Strohhut-Fabrik von Auguste Beyer,

Burgstraße Nr. 304,

empfiehlt das Neueste von Strohhut- und Perldürenhüten zu billigen Preisen und übernimmt getragene Hüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren.

### Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamts soll den 23. September 1861

das dem Wirthschaftsbesitzer Christian Gottfried Höpner in Wüsthezdorf zugehörige Haus-, Garten- und Feldgrundstück unter Nr. 22 des Brandversicherungs-Catasters für Wüsthezdorf und Nr. 98 des Grund- und Hypothekenbuches für Niederschöna, welches am 29. Juni 1861, ohne Berücksichtigung der Oblasten, ortsgerechtlich auf 3453 Thlr. 20 Ngr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird. Freiberg am 6. Juli 1861.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Dr. Mannfeld.

Bagner.